

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illust. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Nachträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf. Wohnungsangehänge und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1. Bogen im Quartat kostet 10 Pf. — Expedition: Bieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 122. Elbing, Sonntag den 26. Mai 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“

für den Monat Juni werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abbestellstellen 55 Pf., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pf.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 24. Mai. Es verlautet hier, der Zweck der Reise des Königs Humbert sei die Verlängerung des im Jahre 1891 abzulaufenden Bündnisses zwischen Deutschland und Italien unter modificirten Bedingungen. In dem neuen Vertrage sollen die Concessionen bestimmt werden, welche Italien bei dem eventuellen Abschlusse eines Handelsvertrages an Frankreich zu machen hat. Ferner soll für den Fall des Rücktritts Crispi's dessen Erbsitz vorgesehen werden.

Paris, 24. Mai. Depütirtenkammer. Der Justizminister beantwortete die Anfrage des Deputirten Millerand, betreffend die gerichtliche Verhandlung wegen des wunderlichen Anfalls von Kupfer und legt den augenblicklichen Stand der betreffenden Untersuchung gegen das „Comptoir d'Escompte“ und die „Sociétés des Metaux“ dar. Alle Administratoren der beiden Gesellschaften befanden sich in Untersuchung und man könne noch nicht sagen, welchen Ausgang die Angelegenheit nehmen würde, aber die Gerechtigkeit werde ihren Lauf nehmen ohne Rücksicht auf irgend Jemand. — In der Gruppe der radikalen Linken, hielt Floquet, welcher den Vorsitz führte, eine Rede, in welcher er betonte, die radikale Linke sei die wahre Partei der Regierung; sie habe keine Fehler zu bereuen, sie werde sich vertrauensvoll dem allgemeinen Stimmrechte stellen. Er schloß, die Republikaner werden nicht über die Langsamkeit des Fortschrittes verzweifeln, sie werden nicht einem von der Vorsehung bestimmten Protektor suchen gehen um das soziale Glück plötzlich zu schaffen. — Die radikale Linke beschloß, die Rede drucken und verteilen zu lassen.

London, 24. Mai. Die Bürgermeister von Dublin und den größeren Städten Irlands überreichten heute hier an Barnell eine Adresse, worin sie ihm Glückwünsche für die Zurückweisung der gegen ihn gerichteten Verleumdungen ausdrücken. Barnell erklärte bei Empfang der Adresse: Die Mitglieder des Tribunals seien mit Rücksicht auf ihre Erziehung, die geringe Kenntniss der Verhältnisse Irlands und ihre politischen Überzeugungen außer Stande, eine gerechte Entscheidung über die politischen Probleme zu treffen, die ihnen unterbreitet worden.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenfeld.

Nachdruck verboten.

(61. Fortsetzung.)

Miranda begann zu zittern. „Ich kann meinem Onkel nicht vor die Augen treten,“ rief sie aus. „O, Franz, was soll das heißen?“ Das heißt, Geliebte, daß Euch Eure Mutter heimlich in einem Gartenhäuschen empfangen wird. Sie war halb wahnwinnig vor Schmerz über Dich und Erwin. Sie erhielt Deinen Brief, daß Du in Lauenburg mit ihm in Sicherheit wärest, und nun mußt ich heute nachmittags sagen, daß Du neuerdings verschwunden warst. Da sie Gäste hat, konnte sie nicht fort, um Euch zu suchen, und ich verpachete Euch zu ihr zu bringen. „O, wird diese Heimlichkeit niemals enden?“ rief Miranda aus. „Wenn doch Papa einmal wieder frei und stolz unter selbsten aufzutreten könnte! Warum muß dieser elende Dagobert immer triumphieren!“ Die Stunde seiner Entlassung naht, Miranda,“ tröstete Franz. „Sein Spiel ist bald ausgepielt.“

Dann erzählte ihr der junge Graf, wie er sie gesucht, wie er ihren Brief erhalten und wie er ihre Spur bis in ihr Gefängniß verfolgt hatte. „Und Papa und Bruno, sind sie in Sicherheit?“ Sie sind in der Habichtsburg und werden auch zu dieser Zusammenkunft nach dem Landtage des Senators Brandes kommen. Eure Mutter will ihre Familie haben einmal beisammen sehen, bevor sie sich wieder von Euch trennen muß. „Amen, Mama! Und was wird mit uns geschehen?“ „Dein Vater wird mit Euch dreien auf Reisen gehen und ich werde mich Euch anschliefen, und wenn Du willst, werden wir uns irgendwo trauen lassen, denn Deine Eltern haben in unsere Heirath gewilligt. Nur als meine Frau wirst Du vor Dagoberts Verfolgungen gesichert sein. Bist Du bereit dazu, meine Geliebte? Willst Du so bald als möglich die Meins werden?“ Er neigte sich zärtlich zu ihr hinab und die Antwort, welche Miranda ihm gab, mußte ihn jedenfalls sehr befriedigt haben, denn er führte ihre Hand stürmisch an seine Lippen und bedeckte sie mit Küßchen.

Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte zu Gunsten Irlands lauten werde.

Rom, 24. Mai. Der Papst hielt in dem heutigen Consistorium eine Allocution in sehr heftigem Tone. Es ist ungewiß, ob dieselbe veröffentlicht werden wird. Während der Papst sich bitter über die Haltung der italienischen Regierung beklagte, gab er seiner Befriedigung über die Kundgebungen des Wiener Katholikentages Ausdruck. — Der Pöschwilt bei Ferrara bedeutend an; bei Pontelagosuro übersteigt der gegenwärtige Stand den Normalstand um einen halben Meter. Das Wasser steigt fründlich einen Centimeter. Bisher keine Gefahr.

Bukarest, 24. Mai. Die mit der Maximtraillse im Beisein des Königs und der auswärtigen Militärattachés angestellten Versuche sind bestens ausgefallen. — Der Londoner Gesandte Ghika wird, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, in Disponibilität versetzt.

Der Bergarbeiter-Streik.

Das Central-Streik-Comitee hat einen neuen Aufruf erlassen, in welchem es über Maßregelungen und „Hohheitsausbrüche von Beamten“ klagt und fragt: Was sollen wir thun, um die allgemeine Annahme des geschlossenen Paktes zu erzwingen? Auf Freitag nachmittags wird eine allgemeine Delegirtenversammlung einberufen, um zu entscheiden, ob die Arbeit all-gemein wieder einzustellen ist. „Einer für Alle und Alle für Einen!“ Viele Beamten sollen die ansehenden Bergleute höhlich gefragt haben: Na, habt Ihr wieder Hunger? In Steelen wurden die Delegirten gemassregelt und auch im Gelsenkircher Revier wurden viele Bergleute gemassregelt. Die Arbeiter halten jedoch trotz allem musterhafte Ruhe und haben vorerst beschlossen, sich an den Kaiser zu wenden und ihn telegraphisch von dem Ereigniß Kenntniss zu geben.

Dortmund, 24. Mai. Die Delegirten der Bergarbeiter verlangen achtzehnstündige Schicht, einschließ-lich Ein- und Ausfahrt. Die Einigung mit Ham-macher ist nicht zu Stande gekommen. Die Beschlässe der darauf folgenden Vorstandssitzung des Bergbau-lischen Vereins werden geheim gehalten: sie lauten wahr-scheinlich ablehnend.

Essen a. R., 24. März. Der Arbeitsausstand hat heute Morgen nicht weiter um sich gegriffen. Auf der Mehrzahl der Zechen des Dortmunder Reviers sind die Bergleute wieder angefahren; in den Revieren Essen, Mühlheim und Vochem ist alles angefahren. Es haben heute 74,991 Bergleute gearbeitet.

Bochum, 24. Mai. Der heutige Delegirten-tag der Bergarbeiter lehnte mit 69 gegen 48 Stimmen die Resolution ab, welche die Aufhebung des Streiks empfahl.

Gelsenkirchen, 25. Mai. Die Belegschaften der Zechen „Aheine-Elbe“, „Alma“, „Dahlbusch“, „Hiber-nia“ und „Wilhelmine-Victoria“ haben gestern die Arbeit wieder eingestellt.

Saarbrücken, 24. Mai. Im Saargebiet gewann der Streik noch weitere Ausdehnung. Die Eisenwerke werden theilweise schon nächster Tage wegen Kohlen-mangels feiern müssen.

So wanderten sie, in frohen Zukunftsbildern schwel-gend, durch die stille Nacht und langten endlich ziem-lich erschöpft vor dem Gasthose an. Graf Hohenstein ließ den Wirth rufen und sagte ihm, daß die junge Dame und der Knabe, auf dem Wege zum Landth des Senators Brandes, dessen Gäste sie für die nächste Zeit sein sollten, von einem Unfalle betroffen worden wären, der sie genöthigt hätte, jetzt mehrere Stunden zu Fuß zu gehen. Er befehl ferner, daß ihnen zwei Zimmer gegeben würden, in denen sie die Nacht zu-bringen könnten, und daß um acht Uhr ein Wagen bereit sein sollte, sie nach ihrem Bestimmungsorte zu fahren.

Alma Brandes war in der ganzen Umgebung so bekannt und beliebt, daß ihr Name eine genügende Empfehlung für Miranda und Erwin war, und der Wirth wies ihnen sogleich zwei hübsche Zimmer an. Auch Graf Hohenstein ließ sich ein Zimmer geben, konnte aber nicht schlafen, sondern hielt die ganze Nacht Wache, aus Furcht, Baron Dagobert könnte kommen und den Versuch machen, sich neuerdings der kaum geretteten Geschwister zu bemächtigen.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Urwigs Befehung.

Der Zustand Jakob Urwigs, der schwer verletzt vor Bertha Branns Hause aufgefunden worden war, hatte sich merkwürdig rasch zum Besseren gewendet. Am dem Morgen jenes Tages, an welchem Graf Ho-henstein Alma besuchte und ihr versprochen hatte, ihr Miranda und Erwin am nächsten Tage zuzuführen, lag er in dem Zimmer des netten kleinen Hauses und schaute mit sehnsüchtigen Blicken in die Küche hinein, woselbst Bertha ihre häuslichen Geschäfte verrichtete. Er wollte sie eben rufen, als er den Schäferjungen auf die Schwelle treten und Bertha zuwinken sah. Sie näherte sich ihm. „Nun,“ sagte sie leise, „Sie haben also die Fahrt gemacht und in meinem Auftrage ausgeführt?“ „Ja, Herrin,“ antwortete der Schäfer in leisem Tone. „Ich fuhr gestern, wie sie mir be-fahlen, nach der nächsten Station und zog dort meine Erkundigungen ein. Ich habe gehört, daß Fräulein Alma Brandes noch gestern in ihrem Landtho er-wartet wurde, und etwa eine Woche daselbst verweilen

Sankt Johann, 24. Mai. Im Saargebiet dehnt der Streik sich aus. Militär ist dorthin abgerückt.

Kreuznach, 24. Mai. Im Saargebiet striken 13,000 Arbeiter. Gestern feierten die Gruben Sulz-bach, Altmwald, Friedrichsthal, Maybach, Neben-Zhen-pzig, Heintz, Dechen. Seit gestern Abend sind in den Gruben Altmwald, Heintz und Luttescheid je eine Compagnie des 70. Infanterie-Regimentes und in Dunweiler Dragoner stationirt.

Zwickau, 24. Mai. Eine gestern nachmittags von 1500 Grubenarbeitern besuchte Versammlung beschloß, die geforderte Lohnaufbesserung von 30 auf 20 Pro-cent herabzusetzen, aber das Gedinge von 1 Mart 80 Pf. aufrecht zu halten. Die Vertreter der Werke hatten nur 10 pCt. Lohnzuschlag zugestanden, das Gedinge aber abgelehnt und diese Zugeständnisse als äußerste Grenze bezeichnet. Die zehnstündige Schicht, 30 pCt. Lohnzuschlag bei Ueberstunden, Prüfung und Berücksichtigung der sonstigen Wünsche der Arbeiter hatten die Besitzer schon zugestanden. Die Zugeständ-nisse waren auch von der Arbeiterschaft angenommen. Die Versammlung beauftragte ein Comitee, auf Grund der gestrigen Beschlässe mit den Vertretern der Werke in Verbindung zu treten, beschloß aber, die Arbeit bis zum Austrag der Verhandlungen nicht aufzunehmen.

Wien, 24. Mai. Ein allgemeiner böhmisch-mährischer Grubenstreik wird befürchtet. Draße ist ent-schlossen, die Haltung der deutschen Regierung gegen-über dem Kohlenstreik sich zum Mißer zu nehmen.

Prag, 24. Mai. Der Betrieb des Knabner-Walzwerkes ist wegen des durch die Streikbewegung eingetretenen Kohlenmangels eingestellt. Für heute ist der Beginn des Streiks in vier Schächten der Eisenindustrie angekündigt. Die Arbeiter verlangen achtschündige Schichtdauer. In den Schäch-ten der Staatsbahn und der Buschthradler Bahn herrscht keine Streikbewegung. — Der Statthalter hat hat die Bezirkshauptmänner angewiesen, sich nach dem Ködender Stritrevier zu begeben, um die Sachlage zu prüfen, womöglich für gütliche Beilegung des Streiks zu wirken und für Erhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen. Im Schaplarer Revier sind die Arbeiter angefahren, nachdem eine 30procentige Lohn-erhöhung zugesagt war.

König Humbert in Berlin.

Berlin, 24. Mai.

Besuch beim Botschafter Grafen de Lannay.

Der Vertreter König Humberts am hiesigen Hofe und dessen Gemahlin, Graf und Gräfin de Lannay, hatten an ihren Souverän die Bitte ergehen lassen, ihnen die Ehre zu erweisen, einmal bei ihnen das Diner einzunehmen. Gern hatte der König dieser Bitte zu gestern Abend zugesagt. Die an sich schon herrlichen Räume der in der Wilhelmstraße 66 ge-legenen Wohnung des Botschafterpaares wurden zu dem Besuche des hohen Gastes noch überaus prachtvoll dekoriert. Gegen 7½ Uhr wurde die Anfahrt des Königs mit dem Prinzen von Neapel gemeldet, und Graf de Lannay beeilte sich, seinen Herrn unten an der Treppe zu begrüßen und ihn zwischen einer prachtvollen Orangerie hindurch in die obere Etage zu

geleiten, aus welcher die Gräfin dem Könige entgegen-tam. Letzterer reichte der Dame des Hauses den Arm und betrat mit ihr zwischen dem spalterbildenden Heer von reich galonirten Dienern hindurch die hell erleuchteten, weit geöffneten Empfangsräume. Zur Einnahme des Diners war der gelbe Balsaal ge-wählt; prächtig war die Tafel anzusehen. In der Mitte erhob sich ein mächtiger Tafelaufsatz aus Meißener Porzellan, an den sich nach beiden Seiten vielarmige Kandelaber und Jardiniere aus derselben edeln Masse anreiheten. Das weiße Linnen der Tafel war gürtlanderartig mit Blumen und Blättern belegt, aus denen sich große Palmen und reich gefüllte Blumenkörbe erhoben. Dazwischen funkelte in geschliffenen Krassen das rothe Nebenblut feurigen heimathlichen Weins, abwechselnd mit goldgelbem Traubenjaft vom Rhein. In den Kerzenglanz auf der Tafel mischte sich das Licht eines riesigen Kron-leuchters, dessen Lichtstrahlen sich in den die Wände beleuchtenden acht großen Spiegeln hundertfach verviel-fältigten. An dem Spiegel dem Stize des Königs gegenüber prangte ein aus Blumen in den italienischen Farben gefertigtes U. Dem Könige und seinem Sohne wurde auf Gold servirt; aus dem gleichen Metall waren auch Löffel, Messer und Gabeln. Die Servietten zeigten in Roth die Initialen des Hausherrn mit der gräßlichen Krone. Der Platz des Königs befand sich vor dem großen Tafelaufsatz; zu seiner Rechten saß die Gräfin Lannay, zur Linken Graf Herbert Bis-marck, dessen Tischnachbar der italienische Mini-sterpräsident Crispi war. Während der Tafel trug die Lieblichste Kapelle folgende Stücke vor: „Marie Reale“ von Gobetti — „Sinfonia della Semiramide“ von Rossini — „Frühlingslied“ von Mendelssohn — Coro nell' opera „Tannhäuser“ — Valzer delle Lagune nell' Operetta „Una notte a Venezia“ von Strauß — Duetto nell' Opera „Eliir d'amores“ von Donizetti — Fantasia nell' Opera „Lohengrin“ — Maria trion-fale nell' Opera „Aida“ von Verdi. Im großen Gobeinfaal wurde der Kaffee servirt. Nach dem Diner erwartete man noch den Besuch des Kaisers.

Das Gefechts-Exercieren vor König Humbert.

Früh um 8 Uhr trafen der Kaiser, der König von Italien, der Kronprinz Victor Emanuel, Prinz Albrecht von Preußen, der Erbprinz von Meiningen zu Wagen unter dem Jubel der Kopf an Kopf stehenden Menschenmassen, am Steuerhäuschen des Exerzier-feldes ein und stiegen hier zu Pferde. Die Majestäten begaben sich zunächst zur Nordparthei unter Commando des Obersten Freih. von Wilczel, welcher aufläufig ihre Avantgarde, das 2. Garde-Ulanen-Regiment, eine Garde-Batterie und ein Bataillon des 2. Garde-Regiments zu Fuß bis zur Tempelhofer Chaussee vorgehoben hatte. Die Spitze des von Rudow abmarschirenden Sidsorps wurden mit ihrer Avantgarde auf der Höhe der Britzer Straße in der Avantgarde die 1. Garde-Brigade und 1. Bat. des Regts. „Kaiser Franz Josef von Oesterreich“, gegen 8½ Uhr sichtbar. Fünf Minuten vor 9 Uhr schloß die Avantgarde-Batterie des Nordkorps den ersten Schuß, und gleich darauf versuchten die Kavallerie-Brigaden beider Parteien den Vormarsch der Infanterie zu verschleiern.

bei dieser Erinnerung an seine Schlechtigkeit betroffen zusammen.

„Damals, vor achtzehn Jahren, hast Du mich ge-liebt, Bertha,“ sagte er in bebendem Tone. „Ich ging fort, weil ich Dir nicht länger in Dein ehrliches Ge-sicht schauen konnte. Ich wurde bezahlt dafür, daß ich fortginge. Aber alle diese Jahre hindurch habe ich immer an Dich gedacht, Bertha, und Dich geliebt. Ich bin Dir treu gewesen, und manche lange Nacht habe ich in der Fremde nach gelegen und habe an Dich gedacht. O, wenn ich damals an Dir festgehalten hätte, wäre ich heute nicht da, wo ich bin.“ Bertha erwiderte nichts und der Kranke fuhr fort: „Ich war auf meinem Wege zu Dir, als ich diesen Sturm erlitt. Miller sagte mir, wo Du lebest, daß Du unverheirathet wärest, und ich wurde von einem Verlangen, Dich zu sehen, ergrißen. Und nun hast Du mich in meinem hilflosen Zustande aufgefunden und gepflegt, und ich verdanke Dir nun mein Leben.“ „Ich hätte für jeden Anderen daselbst gethan,“ bemerkte Bertha, ans Fenster tretend.

„Das glaube ich,“ versetzte Urwig in gepreßtem Tone. „Ich weiß, daß ich Dir jetzt nichts mehr sein kann. Kein Weib vergißt eine achtzehn Jahre lange Vernachlässigung. Aber, Bertha, das Wiedersehen hat meine ganze alte Liebe zu Dir neu erweckt. Ich muß es Dir sagen auf die Gefahr hin, daß Du mich fort-schickst. Wenn ich Dich so betrachte, wie Du gut und ruhig Deine Pflicht thust und so brav bist — denke ich an die Zeit, wo ich Deiner würdiger — wo auch ich noch brav und ehrlich war. Du könntest mir wohl nie vergeben, Bertha?“ schloß er demüthig. Sie schweig; aber ihr weitergebünftes Gesicht röthete sich, und die alte Liebe, die in ihrem Herzen niemals er-storben war, begann sich mächtig in ihr zu regen. „Ich weiß es, daß ich mich schwer an Dir versündigt,“ fuhr Urwig fort, „und ich kann nicht hoffen, daß Du mir verzeihst. Du bist gut und ich bin schlecht; Du bist reich und ich bin arm; aber ich habe Ausichten, nicht immer arm zu bleiben, Bertha. Baron Dagobert hat mir eine bedeutende Summe versprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

wird.“ „Das ist gut,“ versetzte Bertha befriedigt. „Hier ist ein Goldstück für Ihre Mühe, und nun geh-en Sie zu den Schafen.“

Der Wirth murmelte einige Dankesworte und Bertha eilte zu dem Kranken hinein, um ihm eine Stärkung zu bringen. Urwig schaute mit einem eigen-thümlich schenen Ausdruck zu ihr auf. Wäher war kein Wort über die Vergangenheit zwischen ihnen ge-wechelt worden. Sie hatte ihn mit größter Sorgfalt gepflegt, seit er in ihrem Hause war; aber obgleich sein Bewußtsein längst wieder zurückgekehrt war, und er sie gar wohl erkannt hatte, hatte er sie doch noch nicht bei ihrem Namen genannt und überhaupt kein anderes Wort gesprochen, als was sich auf seinen Zustand bezog.

„Was hat der Doctor gesagt, als er fortging?“ fragte er, da der Arzt vor einer Weile dagewesen war. „Er sagte, daß jede Gefahr vorüber sei, und daß auch die Verletzungen nicht so schwer waren, wie er an-fänglich fürchtete. Er meinte, daß Sie heute schon draußen sitzen dürfen und bald dahin zurückkehren dürfen, von wo Sie gekommen.“ Urwig schaute sich seufzend in dem freundlichen Zimmer um, dann schaute er traurig in das freundliche Gesicht seiner Pfliegerin und erfaßte schüchtern und zaghastig ihre Hand. „Ber-tha!“ rief er flüsternd aus. Die Frau erschraf, ant-wortete aber nichts.

„Bertha,“ sagte er wieder in demüthig bittendem Tone. „Ich habe Sie sogleich erkannt, Jakob,“ er-widerte Bertha ruhig, ihm aber ihre Hand entziehend. Urwigs Gesicht zog sich in die Länge. „Du hastest mich wohl, Bertha?“ fragte er ängstlich. „Nein, ich hasse Niemanden,“ antwortete sie kalt. Urwig schweigte einen Augenblick und studirte ihr ruhiges Gesicht. Alte Erinnerungen kämpften in ihm, seine einstige Liebe zu Bertha erwachte zu neuem Leben. Sie schien so stark, so ruhig und selbstbewußt, und er schwach und hilflos und bedürftig einer Stütze. Er fragte sich, ob sie ihm wohl jemals wieder geneigt sein könnte.

„Bertha,“ begann er nach einer Pause, „einst wa-ren wir zwei verlobt mit einander.“ „Ja,“ versetzte sie, „kurze Zeit, ehe Du so heimlich fortgingst, habe ich Dir versprochen, Dich zu heirathen. Du warst lange fort, Jakob — achtzehn Jahre.“ Urwig zuckte

Es kam südlich der Hohenstaube zu einem mächtigen Anprall der beiden feindlichen Kavalleriemassen, deren Resultat das Zurückweichen der Kavallerie der Nordpartei auf das Dorf Tempelhof war. Starke Schützen- und Schützenwärmel gingen von der Südpartei gegen die Schützen nördlich Tempelhof vor, welche von den Schützen des 2. Garde-Regiments zu Fuß besetzt worden war. Es entwickelte sich zunächst ein hin- und herhaltendes Infanterie-Geßecht und ein mächtiger Artillerie-Kampf der beiden Avantgarde- und Batterien. Die Südpartei war im stetigen Vorgehen begriffen. Der Kommandeur der Nordpartei, Oberst von Wilzged, in dessen Auftrag es lag, den Feind über die Spree zu werfen, beschloß, jezt eine Umfassung des linken feindlichen Flügels über die Verbindungsbahn hinaus. Er befehlt hierzu das Garde-Füsilier-Regiment. In dichten Schützenlinien, und deployierten Linien gingen die Füsiliers, von der Eisenbahn und durch das Dorf Tempelhof gedeckt, in der Richtung auf Hildorf vor. Nach Ueberstreiten der Chaussee kamen die Schützen aber in das mörderische Feuer der feindlichen Schützenlinien und Soutiens, so daß Terrain nümmer nur sprunghaft gewonnen werden konnte. Mit großem Geschick hatte sich die Kavallerie-Brigade der Nordpartei, trotz des einem Präsentirbrett ähnlichen Terrains, an den Bräuereien vorbei, das Geßecht der Hohenstaube benutzend, zum Schutz der linken Flanke gedeckt auf den linken Flügel begeben. Brillant gerittene Attacken suchten hier den feindlichen rechten Flügel aufzulösen; an dem Magazinfeuer der schußfertigen Soutiens und an dem rechtzeitigen Eingreifen der plötzlich hervorbrechenden Dragoner-Brigade scheiterten die Angriffe der kühnen Lanzenreiter. Den Garde-Füsilieren gelang jedoch die Umfassung des linken Flügels, und als nun auch das dritte Garde-Regiment z. F. die Front des 2. Garde-Regiments verstärkte und minutenlang das ganze Vorterrain mit Magazin-Feuer überschüttete, mußte die Südpartei weichend auf Brich zurückgehen. Wohl versuchten die Dragoner in kühnen Attacken den linken Flügel der Nordpartei zu vernichten; das rechtzeitige Eingreifen der Mänen und Kürassiere jezte aber auch hier dem Vorgehen eine Grenze. In musterhafter Ordnung, gedeckt durch das Geschützfeuer ihrer Batterien, zog die Südpartei auf Brich ab, während die Infanterie des Nordkorps jezt zum Sturm ansetzte. Das „Ganze halt“ wurde in diesem Augenblick gegeben. — Nach der Kritik fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Unter brausendem Jubel begaben sich die Monarchen alsdann an der Spitze des 2. Garde-Regiments zu Fuß, vom Tempelhofers Felde aus nach der Stadt.

Nachlese.
 Mehrere italienische Kabinettscouriere bejorgen, so lange König Humbert hier verweilt, den Kabinettsdienst zwischen Rom und Berlin. Jeden Tag trifft ein Courier mit den dringendsten Sachen, die sofortiger Erledigung harren, hier ein, und der König pflegt eine Stunde täglich diesen Arbeiten zu widmen. Er erledigt dieselben stets in Gegenwart Crispi, der ihm die Decrete behufs Unterfertigung vorlegt.

— Seit gestern weil ein römischer Gophphotograph in Berlin, welchen König Humbert beauftragt hat, die via triumphalis in allen ihren Theilen und Einzelheiten zu photographiren. Wie verlautet, handelt es sich um ein Geschenk, welches der König seiner Gemahlin zu machen gedenkt.
 — Die Zahl der italienischen Polizeibeamten, die während der Anwesenheit König Humberts hier Dienst thun, beläuft sich auf vierzehn; es sind zwei Räte, mehrere Inspectoren und sechs Delegati, welche alle etwas deutsch verstehen und in verschiedenen Hotels unter unauffälligen Titeln abgestiegen sind. Herr Crispi, der bekanntlich auch Minister des Innern ist, empfängt jeden Morgen den Chef dieser Polizei-Ambulanz zur Berichterstattung.
 — Für das Hofconcert am heutigen Freitag ist folgendes Programm festgesetzt:
 1) Overture „Belagerung von Corinth“ von Rossini.
 2) Arie aus „I Lombardi“, Oper von Verdi (Herr Sylva).
 3) Arie aus „Der Freischütz“ (Frl. Leisinger).
 4) Clavierconcert Es-dur von Beethoven, 2. und 3. Satz (Herr Dreyschodt).
 5) Chor der Spinnerinnen und Ballade aus „Der Fliegende Holländer“ von Wagner. (Frau Pierson und die Damen des königl. Opern-Chors).
 6) Arie aus „Guns Heilung“ von Marschner (Herr Bulß).
 7) Finale 2. Akt aus „Aenzt“ von Wagner.
 Dirigenten sind die Herren Kahl und Sucher.

Elbinger Nachrichten.
 (Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)
 Elbing, 25. Mai.
 * [Concert.] Auf das Dirigenten-Concert unserer Liedertafel, welches morgen Nachmittag in Bellevue stattfindet, machen wir die Musikfreunde auch an dieser Stelle aufmerksam; umsomehr als das uns vorliegende Programm ein sehr gemüthsreiches ist. Die Belgische Kapelle wird 10 Stücke spielen, unter diesen eine neue „Kaiser-Overture“ von W. Westmeyer.
 * [Herr Edmund Glomme] ist für die nächste Saison von der Königsberger Oper engagirt.
 * [Ausflug.] Der Königsberger Kaufm. Verein wird Sonntag einen Ausflug nach Buchwalde machen.
 * [Kahlberg.] Die Nachfrage nach Wohnungen ist recht bedeutend, seit bekannt wurde, daß der Kultusminister Herr v. G. Schler mit seiner Familie in unserm Seebad eine Saison zubringen gedenkt. Einzelne

Wesiger haben für ihre Wohnungen bereits höhere Miethspreise als in den letzten Jahren erzielt.
 * [Peroralien.] Der Staatsanwalt Hahn in Insterburg ist zum Amtsrichter in Gleiwitz ernannt.
 * [Der Sommerfahrplan] der Marienburger-Mlawner Eisenbahn ist jezt erschienen. Auf der betr. Bahn treten vom 1. Juni ab bedeutende Veränderungen ein. Ein Morgens 7,37 von Marienburg abgehender und bis Montowia durchgeführter Zug, wo er 11,11 Vorm. eintrifft, ist neu eingelegt, der bisher 9,34 Vorm. abgehende Zug wird jezt 9,20 Min. abgelassen, der Zug 3,54 Min. erst um 4,49 Min. und der Zug 8,33 Abends um 9,16 Abends. Ebenso ist ein von Montowia 6,36 Min. Abds. abgehender, in Marienburg 10,12 Abds. eintraffender Zug neu eingelegt. Die übrigen in Marienburg eintraffenden Züge zeigen auch Veränderungen: der Zug 7,29 Morgens kommt künftig 7,17 an, der Zug 8 Uhr Abends trifft bereits 7,50 ein, nur der Zug 11,27 Vorm. bleibt unverändert.
 * [Die entseßliche Dürre] hält zu dem großen Kummer des Landwirths noch immer an. Auch für heute ist auf einen erquickenden Regen noch nicht zu rechnen, dagegen wird auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte für Sonntag und Montag Regen prophezeit. Die Wetterausichten für die nächsten Tage auf Grund der genannten Berichte lauten nämlich: Für Sonnabend: Vieles heiter, wandernde Wolken, zum Theil bedeckt und stellenweise etwas Regen und elektrische Entladungen; zunehmende Wärme. Leicht bis mäßiger Lustzug. — Für Sonntag: Wolkig, theils bedeckt, theils halbbedeckt und heiter bei warmer Luft; vorwiegend trocken; vielfach auffrischende Winde. — Für Montag: Zum Theil halbheiter, doch meist stark bewölkt bei kaum veränderter Luftwärme, zum Theil trübe mit Regenschauern und strichweisen Gewittern; mäßige bis frische und starke Winde. — Für Dienstag: Wolkig, bedeckt und vielfach trübe mit Regen; kühler, an den Küsten Nebel und Dunst; schwache bis mäßige, später auffrischende Winde.
 * [Ein alter Kastanienbaum] in einem Garten am Innern Georgendamm trieb die schönsten Blätter und bald darauf entwickelten sich auch Blüten. Wie durch ein Wunder, ohne daß am Stamm eine Verletzung zu entdecken ist, verlor der Baum über Nacht alle Blätter und weist nur noch Blüten auf.
 * [Im vergangenen Winter] erschienen hier mit einem Male verschiedene „Jack der Aufschlitzer“-Epijoden und wurde durch eine solche besonders ein hiesiger unbescholtener Bürger etwas stark compromittirt; ja die Sache ging so weit, daß auf Grund einer Denunziation wegen groben Unfugs und Hausfriedensbruches sogar eine Anklage erhoben wurde. Zur Behandlung dieser Sache stand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht Termin an und wurde der Ange-

schuldigte, da sich natürlich herausstellte, daß ein großer Irrthum auf beiden Seiten vorgelegen hat, vollständig freigesprochen. Hieraus ist wieder zu ersehen, wie leicht ein unbescholtener Mensch auf Grund von Irrthümern in Anklagezustand kommen kann.
 * [Die schwedischen Kopssteine], welche zur Pflasterung unserer Friedrichstraße verwendet werden sollen, sind hier bereits eingetroffen und auf dem städtischen Bauhof placirt.
 (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)
Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
 Berlin, 25. Mai, 2 Uhr 40 Min. Nachm.
 Börse: Schwach. Cours vom 24. 5. 25. 5.
 Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73 102,50 102,50
 3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 102,10 102,10
 3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe 102,10 102,10
 Oesterreichische Goldrente 94,70 94,60
 4 pCt. Ungarische Goldrente 88,20 88,20
 Russische Banknoten 218,10 218,10
 Oesterreichische Banknoten 172,90 172,40
 Deutsche Reichsanleihe 108,40 108,20
 4 pCt. preussische Consols 106,90 106,80
 5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort. 98,30 98,10
 5 pCt. Marienburg-Mlawf. Stammpr. 120,30 120,—
Produkten-Börse.
 Cours vom 24. 5. 25. 5.
 Weizen Mai-Juni 181,— 181,—
 Sept.-Oct. 181,— 180,20
 Roggen matt.
 Mai-Juni 140,25 140,—
 Sept.-Oct. 144,75 144,50
 Petroleum loco 23,60 23,60
 Kübbel Mai 53,30 53,40
 Sept.-Oct. 53,70 53,50
 Spiritus 70er loco Mai-Juni 34,20 34,—
 Königsberg, 25. Mai. (Von Fortattus und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
 Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
 Tendenz: still, unverändert.
 Zufuhr: 30,000 Liter.
 Loco contingentirt 57,— A Gelb.
 Loco nicht contingentirt 37,25 " "
 Mai contingentirt 57,50 " "
 Mai nicht contingentirt 37,50 " Brieft.

Empfiehlt sich von selbst. Neuzpreußendorf. Empfangen Sie meine besten Dank sowie vollständige Anerkennung über die vorzügliche Wirkung der weltberühmten Dr. Fernet'schen Lebens-Effenz von E. Rück in Colberg. Meine Frau leidet schon seit Jahren an Magenkrampf, gegen welches Leiden sie die verschiedensten Mittel aber ohne Erfolg anwandte, bis ich durch Zufall veranlaßt wurde, bei meiner Frau die Effenz anzuwenden. Durch deren Gebrauch ist nun das Leiden gehoben und fühlt sie sich jezt ganz wohl. Kleiner, Insector. Erhältlich in Flaschen à 50 Pfg., 1 M. und 1,50 M. in Elbing bei Apotheker Wendtland, Haensler u. Bruns.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, jedoch die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magentropfen, Salzpessillen, Nicotinsöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. c. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Wer an Katarrh, Husten, Heiserkeit u. c. leidet, lese die große Anzahl Anerkennungen des seit 21 Jahren unübertroffenen bewährten, dabei köstlichen rheinischen Trauben-Brusthonigs von W. H. Zischenheimer in Mainz. Prospekte gratis in allen Depots. Zu haben à Fl. 1, 1½ und 3 M. in Elbing bei **Rud. Popp Nachf., Geil. Geißstr. 33/34.**

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn Eduard Cuss-Abbau Dirschau 1 S. — Herrn Otto Poppel-Danzig 1 Z.
Gestorben: Kaufmann Adolph Gerlach-Tilsit, 49 J. — Frau Amtsgerichtsräthin Heimlich-Tilsit. — Amtsvorsteher August Rosenbergs-Bräunsberg, 50 J. — Hauptmann Schaper-Königsberg, Töchterchen Erica Betty. — Herr Rentier Louis Tiburtius-Osterode. — Frau Rahel Dobriner, geb. Reichstein, Königsberg, 48 J.


 Sonntag, den 26., **Spazierfahrt** per Dampfer „Maria“ nach Terranova. Abfahrt vom Badehaus um 3 und 5 Uhr Nachmittags. Passagierpreis M. 0,30 hin und zurück. **Fleischauer.**

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 25. Mai.
Geburten: Metallbreher Julius Genski 1 Z. — Arbeiter Gustav Riepert 1 S. — Zimmermann Hermann Krebs 1 S. — Zimmermann August Nidel 1 Z. — Schlosser Franz Bogler 1 Z. — Klempner Max Simon 1 S.
Aufgebote: Schlosser Franz Haupt Panagris-Colonie mit Marie Mutter-Elb. **Gehelichungen:** Maurergel. Rudolf Anger-Elb. und Johanne All-Elb. — Maschinenschlosser August Behrendt-Elb. und Maria Fiegen-Elb.
Sterbefälle: Büstenmacherw Auguste Klippel geb. Hoffmann 53 J. — Tabaksarbeiter Aug. Ferd. Meißner 50 J. — ehem. Schiffer Friedrich Siltz 72 J.

Recherche Humanitas.
 Bei günstiger Witterung **Sonntag, den 26. d. Mts.: Mittags-Concert.** Das Comité.
 Die von uns bereits angekündigte **Verloofung** findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Superintendent Dr. Rüger, Fischerstraße 43 statt, und können die Gewinne bis Sonnabend, den 1. Juni in den Vormittagsstunden daselbst abgeholt werden.
Der Vorstand des Elbinger Gustav Adolf-Frauen-Vereins.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden in den hiesigen Gewässern zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder einer verhältnismäßigen Haftstrafe außer in den bedeckten Badeanstalten nur in der städtischen Schwimmanstalt und auf dem neben derselben belegenen abgetrockneten, öffentlichen Bädereigebäude gestattet ist, und werden Eltern, Pflleger, Lehrer und Dienstherren ersucht, ihre Pflegebefohlenen pp. vor dem Baden an anderen als den erlaubten Plätzen zu warnen.
 Elbing, den 18. Mai 1889.

Die Polizeiverwaltung, gez. Elditt.
Bekanntmachung.
 Die Jahres-Rechnung von der Kasse der städtischen Feuer-Societät pro 1888 wird gemäß § 55 des Statuts vom 27. d. Mts. ab 14 Tage lang in dem Bureau unserer Calculatur zur Einsicht der Mitglieder ausliegen.
 Elbing, den 21. Mai 1889.
Der Magistrat.
Junges Mädchen zum Aufwarten melde sich **Geil. Geißstr. 20,** im Laden.

Bekanntmachung.
 Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Stadtkreis Elbing findet im Gasthause „Ameisenhof“, Innerer Marienburgerdamm Nr. 25, **am 18. und 19. Juni d. J., Morgens von 7 Uhr ab,** statt.

Offene Stellen für Militäranwärter.
 Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 2 Telegraphen-asspiranten, während der ersten sechs Monate je 75 M., dann 80 M. und nach 1 Jahr 87 M. 50 Pf. monatliche Diäten; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Telegraphist jährlich Gehalt 1050 M. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung.
 — Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 2 Lademeister-asspiranten, während der ersten sechs Monate je 75 M., dann 80 M. und nach 1 Jahr 87 M. 50 Pf. monatliche Diäten; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Lademeister jährlich Gehalt 1050 M. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung.
 — Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 6 Beamte für den Fahrdienst, Minimalgehalt als Bremser jährlich je 690 M.; nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, außerdem Nacht- und Meilengeber. — Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 4 Weichensteller, Minimalgehalt jährlich je 810 M., nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung. — Bischoff (Leuchtfeuer), königliche Hafenbau-Inspection Neufahrwasser, Leuchtfeuertwärter und später im Nebenamt Maschinist bei der Dampfmaschine zum Betriebe des Nebelhorns, Anfangsgehalt 810 M. und freie Wohnung, für den Fall der Uebertragung des Maschinistenpostens nach 240 M. jährlich, und für die Arbeitsstunde an der Maschine 15 Pf. (300—600 Stunden im Jahr).

Das den Erben des verstorbenen Sanitätsraths **Dr. Plastwich** gehörige **Grundstück** Elbing, Heiligegeiststraße Nr. 22 (I. No. 48) habe ich den Auftrag, meistbietend zu verkaufen.
 Das Grundstück besteht aus einem dreistöckigen Hausgrundstück im besten baulichen Zustande nebst Seiten- und Hintergebäude und großem Hofraum, durchgehend nach der Großen Hommelstraße und ist zu jedem gewerblichen Unternehmen geeignet. Hypotheken: 15,000 Mk. 4½ % Stiftungsgelder.
 Zum Verkauf habe ich einen Termin auf den **22. Juni, N. M. 4 Uhr,** in meinem Geschäftslokal, Kettenbrunnstraße 4 anberaunt, wo auch die Kaufbedingungen einzusehen sind.
 Besichtigung täglich von 10 bis 12 Vormittags.
 Elbing, den 22. Mai 1889.
Schulze, Rechtsanwalt und Notar.

20 Jahre in einer Familie!
 Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Auter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepreisene Heilmittel verucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** geziehen. Sie haben sich eben durch Besorgnis davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei **Gicht, Rheumatismus und Gichtereisen,** als auch bei **Erkältungen, Kopfs, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstechen** u. c. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke „Auter“** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothete** in Rürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: **Dr. Richter** & Co., Rudolfstadt i. Th. ■■■■

Cattun- und Barchent-Morgenröcke, Staubunterröcke, Satin-Blonsen, Kinderkleidchen, Waschstoffe
 zu **Knabenanzügen** empfiehlt billigt **Robert Holtin,** 4. Schmiedestr. 4.

ersten Ranges, von **Pianinos, 380 M.** an. Ohn. Anz. à 15 Mk. monatl. **Kostenfrei, 4wöchentliche Proben-sendung.** Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Atelier für künstl. Zähne u. c. **Specialität: Plombiren u. Patentfedergebiße.** D. R. P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.** Sprechstunden: 9—6. **C. Klebbe,** Jun. Mühlendamm 20/21.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebauk.**
 Ziehung 14. Juni cr. **Marienburgische Pferde-Loose** à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt **A. Fuhse** Berlin W. Friedrichstr. 79. In Elbing bei **w. Grossmann, Fr.-Wilh.-Pl. 15.**

Braumeister mit guten Zeugnissen gesucht, von gleich oder zum 1. August cr. für eine rein ober-jährige Brauerei Westpreußens. Selbstständige Stellung. Fabrikat ca. 3000 Tonnen. Gehalt 12—1500 M., je nach Qualifikation. Meldungen mit Angabe ob Vorstellung möglich, unter **S. G. 60** in der Expedition der „Allpreussischen Zeitung“ in Elbing.
 Zur Erlernung der **Meierei** wird ein junges **kräftiges Mädchen** zu sofort gesucht. **Molkerei Campenau.**

Bellevue.

Sonntag, den 26. Mai cr.: CONCERT

unter gütiger Mitwirkung der **Liedertafel** und der **Stadtkapelle**.

Text der Gesänge à 10 Pf., wie auch Programme sind an der Kasse zu haben. Eintrittsgeld 50 Pf. pro Person, Kinder 10 Pf., 3 Billets zu 1 Mark sind bei **Maurizio & Co.** zu entnehmen.

Anfang des Instrumental-Concerts 4 Uhr Nachm., Beginn des Gesanges 5 Uhr Nachmittags.

R. Schoeneck.

Bei zweifelhaftem Wetter ist Sonntag Mittag 12 Uhr Auskunft in der Bürger-Resource zu erhalten.

Nur 8 Tage in Elbing, von Montag, den 27. Mai bis incl. 3. Juni, auf dem kleinen Opernplatz. **Circus Hubert Cooke.**

Montag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr:
Eröffnungsgala-Vorstellung,
bestehend in der
höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomimen.

Alles Nähere die Plakate.
Freitag, den 31. Mai und Sonntag, den 2. Juni je täglich
2 Vorstellungen, um 4 Uhr und 8 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll
Hubert Cooke,
Director.

Wichtig für Dampfkessel-Besitzer
ist das von Kgl. Behörden u. wissenschaftl. geprüfte, **praktisch bewährte, patentirte**
Kesselstein-Lösungsmittel
von **W. Friede,**
Fabrikant und Kesselschmiedemeister, **Hamburg, Eimsbüttel.**
Prospecte, enthaltend Atteste von Königl. Militär- und großen Privat-Etablissements stehen zur Verfügung.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Die von Ihnen bezogene **Kesselstein-Lösung** hat bei Anwendung in meiner Fabrik voll ihre Schuldigkeit gethan, indem an den Wandungen des Kessels beim Reinigen desselben nur eine geringe schlammartige Masse abgesetzt vorgefunden ward, die sich durch einen scharfen Besen ganz entfernen ließ. Nachbestellung folgt ehestens.
Lübeck, den 28. Januar 1888. Hochachtungsvoll
J. Fr. Petersen.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Wir empfangen Ihre werthe Postkarte vom 28. v. M. und haben unsere Kessel jetzt gereinigt, wobei wir constatirt haben, daß sich die von Ihnen gelieferte Masse bewährt, weshalb wir Sie bei unseren Bekannten auch empfehlen werden.
Leipzig-Neuditz, den 1. Mai 1888. Hochachtungsvoll
Richter & Winkler.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Von Ihrer **Kesselstein-Lösung** wollen Sie uns prompt 1 Fäßchen, wie gehabt, zusenden.
Schoppinitz D. S., 29. März 1888. Achtungsvoll
P. Strahl & Co.

Herr **Schröder,** Königl. Oberamtmann in **Mulske** bei Heudeber Prov. Sachsen, giebt gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.
Ich ersuche die Herren Dampfkesselbesitzer, sich nicht von den Kessel-Revisoren irre führen zu lassen, da der Kessel-Revisions-Verein und die Heiz-Versuchs-Station in München ein Verein sind und Hand in Hand gehen; darum ersuche ich die Herren Dampfkessel-Besitzer, sich von der Wahrheit meiner Lösung selbst zu überzeugen und zu prüfen, von welcher Seite die Herren getäuscht werden.

Die Herren Kessel-Revisoren empfehlen den Herren Dampfkessel-Besitzern, Soda anzuwenden. Ich ersuche die Herren Kesselbesitzer, welche Soda anwenden, ihre Kessel nach Außen zu besichtigen, unter dem Mauerwerk, wie der Soda an den Kesselplatten ausschlägt und dicke Kalkschichten bildet. Weil der Soda jede kleine undichte Stelle an dem Kessel aufsucht, und so an dem Außenkessel wie Pilze ausschlägt und dem Kessel mehr nach Außen wie nach Innen schadet. Meine Lösung schadet in Brauerei, Brennerei, Färberei, Zuckerfabriken nicht im geringsten. Der Kessel leidet so mehr nach Außen als nach Innen.

Ich gebe für Procente Empfehlung an Niemand ab. Die Procente lasse ich den Herren Fabrikanten zukommen.
Ich leiste Garantie, daß meine Lösung hilft und dem Metall nicht schadet, sonst zahle ich die sämtlichen Auslagen zurück. Herr **F. Krause,** Dampfmühle und Dampfschiffsbeder in **Pradowen** bei Nikolaiten und Herrn **J. Bessel & Sohn** in **Bartenstein** geben gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.
Ich suche für **Ost- und Westpreußen** einen guten **Vertreter** gegen hohen Verdienst.
W. Friede.

Für Annoncen, welche in landwirthschaftlichen Kreisen der östlichen Provinzen Verbreitung finden sollen, giebt es kein besseres Insertions-Organ, als:

W. E. Harich's
Landwirthschaftlicher Anzeiger
für Ost- und Westpreußen.
Pro 5gespaltene Zeile nur 25 Pfennig.
Annoncen für die erste am 1. Juni cr. erscheinende Nummer erbittet bis zum 25. d. Mts.
W. E. Harich's Verlagsdruckerei in **Mohrungen.**

Schutzmarke Professor Dr. Liebers **Nerven-Elixir.** Nur echt mit Kreuz und Anker.
Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probfl. 1/2 Mk.
Das Buch „Krautentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositarer.
Central-Depôt, **M. Schulz, Hannover.**
Abler-Apothek, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und Apothek. zum **goldenen Adler** in **Marienburg;** Löwen-Apothek. in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Größtes Lager am Plage,
daher beste und billigste Bezugsquelle.



Solltate Borräthe in Stiefeln, Stiefelchen u. Promenadenschuhen für Damen, Mädchen und Kinder, in den elegantesten Ausstattungen zu höchst billigen Preisen.

Große Auswahl in Stiefeln, Gamschalen und Promenadenschuhen, für Herren und Knaben.

Schuhwaaren-Etablissement
von **J. Willdorff Nachf.**
Friedr.-Wilh.-Platz,
gegenüber der Conditorei von Maurizio & Co.

Stets Eingang von Neuheiten
in **Pariser und Wiener Schuhen und Stiefeln.**

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen.
M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78,
Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers **Wilhelm II.**
4. Marienburger Geld-Lotterie.
Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne,
sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

| |
|----------------------------------|
| 1 Gew. à Mk. 90000 = 90000 |
| 1 = " 30000 = 30000 |
| 1 = " 15000 = 15000 |
| 2 = " 6000 = 12000 |
| 5 = " 3000 = 15000 |
| 12 = " 1500 = 18000 |
| 50 Gewinne à Mk. 600 = Mk. 30000 |
| 100 = " 300 = " 30000 |
| 200 = " 150 = " 30000 |
| 1000 = " 60 = " 60000 |
| 1000 = " 30 = " 30000 |
| 1000 = " 15 = " 15000 |

Loose à 3,50 Mark
sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Ziehung unwiderruflich 5. bis 7. Juni 1889.

Corsetts
in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln
offerirt franco nach allen Bahnstationen
W. Tilsiter,
Bromberg.

C. Koch & Co.
50., Berlin, Elisabethufer 42,
empfehlen **Wilde, Vieh-, Hundesämereien,** thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre
Dampfschleiferei
für sämtliche Scheeren u. Instrumente. Illust. Preislisten franco u. gratis.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Altes Gold, Silber, Edelsteine 2c. 2c.
kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um
F. Witzki, Goldarbeiter,
Fischerstr. 21.

Loose zur Geld-Lotterie
für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das **ächte Dr. White's Augenwasser,** welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das **ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glaschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehenden Wappen als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schutzmarke. versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.
Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Léon Saunier's Buchh.
in **Elbing.**

Direct aus erster Hand!
Federbetten
liefert so billig und gut die **Bettenfabrik**
A. Hedtler,
Frankfurt a. M.
Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.
Kissen, mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.
Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit 10 Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.
Bei großer Abnahme Rabatt.

Couverts,
gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehbraun Hanf u. grau Manila,
mit **Firmendruck**
1000 v. 2,50 bis 5 M.
gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens
die Buchdruckerei
von
H. Gaartz.

Nervenzerrüttung,
speciell selbstverschuldete **Schwächezustände** heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung
Dr. Mentzel, nicht approbirt. Arzt, **Hamburg, Kielerstr. 26.**
Auswärts brieflich.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1889
ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.)
in der
Expedit. der Allpr. Ztg.

Fischerstraße 35.
Einen großen Laden nebst Wohnung, sowie eine herrschaftliche Gelegenheit 1 Tr. mit Wasserleitung 2c. und allem Zubehör vom 1. October d. J. vermietet
J. G. Heinrichs.

Kahlberg.
Die Dampfer fahren in nächster Woche wie folgt:
v. Elbing v. Kahlbg.
Sonntag, 26. Mai, 2 Uhr Nm., 8 Uhr Ab.
Dienstag, 28. " 7 1/2 " Nm., 3 " Nm.
Donnerst. 30. " 2 " Nm., 8 " Ab.
Freitag, 31. " 7 1/2 " Nm., 3 " Nm.
Sonntag, 2. Juni 2 " Nm., 8 " Ab.
Elbinger Dampfschiffsbrederei
F. Schichau.

Umhänge, Fichus, Jaquets, Regenmäntel,
Kleiderstoffe und Besätze,
Waschstoffe in den neuesten Dessins,
hell und gedeckt,
in reichster Auswahl äusserst preiswerth empfehlen
Pohl & Koblenz Nachfolger,
Magazin für Ausstattungen.
Herren- und Damen-Wäsche.

Sommerunterkleider
in Seide, Vigogne und
Baumwolle,
Neg-Camisols
empfehlen in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
Robert Holtin.
Neh empfiehlt Redantz,
Wasserstraße Nr. 36.

August Wernick Nachf.
Inh.: Edw. Börendt, Schmiedestr. 7,
empfiehlt **Neuheiten** in
Schwarzen und coul. Kleiderstoffen,
Waschstoffen
und weiss gestickten Batistoben,
Sommerumhängen,
Jaquettes und Regenmänteln,
Sonnenschirmen.

Engros **Neuer Erfolg** Export
Nach auf **Ausstellung** in Nürnberg
der 1885

und **Amsterdam** 1883 wurden die von
mir nach allen Erdtheilen versandten
Ketten und Bijouterien mit der

silbernen Medaille prämiert.

Meine echten **Talmi-**
Panzer-Uhrketten,

von echt Gold nicht zu unterscheiden,
6 Jahre schriftliche Garantie,
können von keiner anderen Firma

geliefert werden, jedes Stück ist
mit meiner Schutzmarke gestempelt.

Herrenkette
Stück 5 Mk.
Damenkette
mit eleganter
Quaste Stück
6 Mark.

m. 14 kar. **GOLD**
vergoldet.

R.B.

Garantieschein zu jeder Kette:
Den Betrag d. Uhrkette zahle ich zurück,
falls diese innerhalb 6 Jahren den gol-
digen Schein verliert.

R. Burgemeister,
Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.

Steppdecken
aus türkisch Callico von 4 M. an,
Wollatlas 12
Dauendecken,
wollene
Schlafdecken
von 6 M. an,
empfehlen
Robert Holtin.

Zur **Frühjahrsplantation**
empf. **J. B. Pohl's Baumschule,**
Frauenburg:
edle Obstbäume von 75 Pf. ab,
in allerbesten Sorte für rauhes Klima,
Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-,
Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buz-
baum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel-
und Knollengewächse, hochstämmige und
niedrige Rosen, Johannisbeeren und
Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeich-
niß franco zu Diensten.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Rud. Bandow,
Alter Markt 41.
Größte Auswahl und billigste Preise
sämtlicher **Neuheiten von Filz- und**
Stroh- und Wollhüten, sowie **Berliner**
Facon-Mützen für Herren, Knaben und Kinder.
Circa 200 Einsegnungs-Güte
sehr billig.
Außerdem habe neue Sendungen erhalten in: Schlipfen, Cravatten, Seiden- und
Zwirn-Handschuhen, Leinen- und Gummiväsche, Hofenträger, Sommer-Tricotagen,
Socken, Leibbinden, Badehosen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Portemonnaies,
Treffers, Brief- und Cigarrentaschen, großen Damen- und Ledertaschen, Reisekoffern
und Reisetaschen, Regen- und Touristen-Schirmen. Viele Neuheiten in Galanterie-
Bijouterie- und Spielwaaren, fabelhaft billig, empfiehlt
Rud. Bandow.
Alter Markt 41.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige,
daß ich am **1. Juni cr.** am hiesigen Orte,
Wachtstraße 2, am Lustgarten,
ein
Atelier für Photographie
eröffne.
Mein Unternehmen bei Bedarf bestens empfeh-
lend. zeichne
hochachtungsvoll
Herm. Fischer,
Maler und Photograph.

Größtes Lager
glasierter Thonröhren
zu Fabrikpreisen.
Schweineböge, Kuhrippen von Thon.
Adolph Oehlert,
Elbing.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salommusik.
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 Mark.
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Körper-Hygiene **Haus-Hygiene**
Schneider's **Specialgeschäft**
BERLIN SW. ZIMMERSTR. 89
10 Pf. Blitz-Blank
pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing,
Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine
Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel,
mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver!
garantirter Erfolg.
Flothow's giftfreies

Insekten-Pulver u. Tinctur

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M. incl. Gebrauchs-
Anweisung; tödtet unfehlbar sicher jedes Insect, Schwaben, Wanzen,
Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc.
Nur acht, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothow's „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Consekt
je in Dosen à 50 Pf., 1 1/2, 3, 6, 12 M. incl. Gebrauchs-Anweisung,
befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den ge-
samten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc.
(Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in
Allenstein: J. Boehm jun. **Dt. Eylau:** L. Schilkowski.
Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drog. **Gumbinnen:** J. G. Enders.
Carthaus: Ed. Tacht, Apotheker. **Insterburg:** L. Funk, Apotheker.
Danzig: Albert Neumann, Drogerie. **Konitz:** E. W. Schultze, Apotheker.
Carl Schmarke. **Memel:** E. Berger, Apotheker.
Dt. Crone: H. J. Behnke. **Tilsit:** O. Siemering, Drogerie.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum
an Geld und Gut, son-
dern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als
Magentränke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmrant-
heit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen,
wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekanntesten Spezialisten **Theodor Konechny**
in **Stein bei Siedingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder
Magenwürmern Leidenden sind: Abgang muel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger
Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blane Ringe um die Augen, Abmagerung
und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit
Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Kräus bis zum Hals, stärkeres Zusammenfließen des
Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopf-
schmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter, Koliken, Kollern und wellenförmige Be-
wegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herz klopfen, Menstruations-
störungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode.
— Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter**
und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mitter
versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper
sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist
unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

J. G. Jetzloff
Schuhwaaren-Fabrik
Nr. 15. Fischerstraße Nr. 15.
empfiehlt sein Lager aller Sorten Schuhe und
Stiefel, für Herren, Damen, Mädchen und Kinder,
nur eigenes Fabrikat, sowie seine Werkstätte zur
Anfertigung nach Maß in sauberster Ausführung
bei reeller Bedienung und
billigster Preisstellung.

Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren
Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch
den besten franz. Liqueuren
gleichstehend;
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als
wohlschmeckender, magenstärkender
Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofien.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Abelaide 1887: Goldene Medaille. Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25
resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph**
Keilner Nachf. und **Conditor Maurizio & Co.**

Soolbad Snowrazlaw
Knotenpunkt der Rosen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Kogalener Eisenbahn, eröffnet
die Saison am 15. Mai. Aufw. -en, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herr
Gautmann Kroz zu richten. Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
III. Weseler Kirchbau- Ziehung am 4. Juni d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
Geld-Lotterie. Haupt- **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**
LOOSE nur 3 Mark **und 50 Pfg. für Porto** **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Bachhof-
u. Gewinnliste versendet **straße 29.** **Kleinster Treffer 30 Mk.**
Loose sind in Elbing zu haben bei: **G. Grossmann, Inhaber der J. Welte'schen Cigarren-Commandite.**

Deutscher Reichstag.

75. Plenarsitzung vom 24. Mai.

Eine Anzahl von Petitionen, welche von der Commission zur Förderung im Plenum als nicht geeignet bezeichnet wird, wird durch Uebergang zur Tages-Ordnung erledigt.

Die Declaration zur internationalen Neblaus-Convention wird in 1. und 2. Lesung genehmigt.

Um diese Declaration noch heute in 3. Lesung erledigen zu können, verlagert sich das Haus und es wird um 1 Uhr eine neue Sitzung anberaumt mit der Tages-Ordnung: 3. Lesung der Neblaus-Convention, Petitionen zum Alters- u. Gesez, Gesamtabstimmung über diesen Gesezentwurf.

76. Plenarsitzung vom 24. Mai.

Die Declaration zur internationalen Neblaus-Convention wird in 3. Lesung angenommen.

Folgt Beratung der vom Herzog v. Ratibor eingebrachten Resolution und der Petitionen zum Alters- u. Gesez. Die Resolution wünscht von der Regierung möglichst schleunige Revision des Gesezes betr. den Unterstufenwohnung in der Richtung, daß die ländlichen und kleineren Gemeinden entlastet werden.

Staatssecretär v. Bötticher erklärt, daß die Regierung bereits seit längerer Zeit Erwägungen in der von der Resolution ange deuteten Richtung vorgenommen habe. Derselben hätten viele Schwierigkeiten ergeben, die zu überwältigen, die Regierung sich angelegen sein lassen werde.

Die Resolution wird nach dieser Erklärung zurückgezogen.

Abg. Rieckert (d.-fr.) nimmt die Resolution wieder auf. Es sei von dem Staatssecretär durchaus nichts Neues gesagt, Alles war bekannt. Entweder wollten die Antragsteller eine Debatte, dann ist die Zurückziehung unverständlich; oder sie wollten keine Debatte, wozu dann die Resolution? Die gewünschte Gesez-Veränderung werde hoffentlich noch recht lange auf sich warten lassen.

Hierauf zieht Abg. Rieckert die Resolution ebenfalls zurück.

Sodann wurde über die Petitionen zum Inwaldengesetz verhandelt, worüber Abg. v. Manteuffel referierte.

Abg. Rieckert: Unter allen Petitionen ist nur eine einzige für das Gesez, und zwar vom schütz- und heilungswirksamen bimetallischen Verein für deutsche Volkswirtschaft. Unter den zuletzt eingegangenen Petitionen gegen das Gesez sei eine große Zahl bemerkenswerther Kundgebungen, z. B. des rheinischen Bauvereins. Alle diese Petitionen seien vergeblich, wenn die Gründe des Abg. Flügge maßgebend wären, der, obgleich innerlich gegen das Gesez, doch dafür stimmte, weil es der Wunsch seines allerhöchsten Herrn sei. Wenn das maßgebend sei, dann gehe der Constitutionalismus zu Grunde. Er hoffe, man werde die Rage bis zum Jahre 1891 benutzen, um die Mängel der Geseze und Abänderungen zu treffen.

Minister v. Bötticher: Die Deduction des Abg. Rieckert, daß aus dem Erlaß des Gesezes ein Untergraben des Constitutionalismus herzuweisen, sei eine Üppigkeit. Die Auffassung, die an allerhöchster Stelle besteht, verdient mehr Anerkennung, als die Auffassungen von Leuten, von denen man nicht weiß, ob sie in das Verständniß des Gesezes eingedrungen sind. (Unruhe.) Erst die Erfahrung wird uns über die Mängel des Gesezes aufklären.

Abg. v. Hammerstein (conf.): Abg. Flügge hat nur von dem Wunsch, nicht von dem Willen des Monarchen gesprochen. Sollte das Gesez vor der Reform der directen Steuern ausgeführt werden, dann würde Unzufriedenheit die Folge sein.

Minister v. Bötticher erklärt, daß die Einkommensteuervorlage voraussichtlich die erste sein werde, die dem Landtage zugehen wird.

Abg. v. Flügge (conf.) bemerkt persönlich, daß Rieckert ihn nicht verstanden habe. Die Regierung habe ihr Bestes gebracht, das Haus habe dasselbe noch verbessert und nun gefalle die Sache niemand mehr. (Große Heiterkeit.) Er stimme für das Gesez in Rücksicht auf den Wunsch des Kaisers, des ersten und wichtigsten gesetzgebenden Factors.

Abg. Rieckert (frei.) bedauert das stete Heranziehen des Kaisers in die Debatte.

Die Petitionen werden durch die Beschlußfassung über das Gesez für erledigt erklärt.

Folgt die Gesamtabstimmung über das Alters-u. Gesez.

In namentlicher Abstimmung stimmen 185 Abgeordnete für und 165 gegen die Vorlage, 4 enthalten sich der Abstimmung.

Das Gesez ist hiermit angenommen.

Bei Schluß der Reichstags-Sitzung verlas Minister v. Bötticher folgende Botschaft: „Meine geehrten Herren! Sie stehen am Schluß einer besonders arbeitsreichen Sitzungsperiode. Der Reichstag hat unter lebhafter und opferfreudiger Theilnahme seiner Mitglieder ein Gesetzgebungswert gefördert, welches, so eilig auch um seine Gestaltung gestritten worden ist, doch in seinen auf die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen gerichteten Zielen die Zustimmung der Vertreter der Nation in seltenem Grade gefunden hat. Diese Zustimmung giebt ein Gewähr dafür, daß die noch unbehobenen Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Gesezes bei der Durchführung desselben zurücktreten werden, daß alle hierbei theilhaftigen Volkscircule gern und verständnisvoll dazu mitwirken werden, daß der angestrebte Erfolg in möglichst weitem Umfange erreicht werde. (Bravo!) Hierauf ist die vertrauensvolle Hoffnung Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten gerichtet. Zudem ist dieser Hoffnung Ausdruck gegeben, bin ich glücklich, auf Befehl meines allergnädigsten Herrn dem Reichstage allerhöchst dessen warmen Dank und die volle Anerkennung der verbündeten Regierungen für seine treue und mühevollen Mitwirkung bei der Herstellung des vaterländischen Werkes auszusprechen zu können. (Bravo!) Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstags für geschlossen.“

Mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser schließt hierauf der Präsident die Sitzung.

Schluß 2 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 24. Mai.

Von den 397 Abgeordneten des Reichstags stimmten 185 für, 165 gegen das Alters- und Inwaldengesetz, 4 enthielten sich der Abstimmung, 39 fehlten und 4 Sitze sind erledigt. Zehn konservative stimmten gegen das Gesez, desgleichen neun Nationalliberale, sämtliche Freisinnige außer Thomsen-Dithmarschen und das Centrum außer dreizehn Mitgliedern.

Der König und der Kronprinz von Italien wohnten gestern abends dem Diner bei dem italienischen Botschafter bei, zu welchem Graf Bismarck, Solms, Reubell und mehrere Gesandten geladen waren. Abends 9 Uhr war das Diner beendet. Plötzlich erschien der höchste Ueberraschung und Freunde des Königs der Kaiser, verweilte dreiviertel Stunde und begab sich sodann mit dem König unter dem brausenden Jubel der Menschenmenge nach dem Schloß. — Man betrachtet diese Aufmerksamkeit des Kaisers als hohe Auszeichnung. Der König reist Sonntag nachmittags 5 Uhr ab.

Hiesige Andeutungen berühren sich mit römischen Meldungen in der Ankündigung der Erweiterung des deutsch-italienischen Bündnisses. — Zum

Crispiankett (Sonnabend abends) haben sich schon jetzt 200 Abgeordnete und sonstige Teilnehmer gemeldet. — König Humbert äußerte von Berlin: „Una bellissima città; un popolo amabile.“

Der Abg. v. Hennigsen hat sich gestern in Hannover von einem Karbunkel am Halse operiren lassen. Er ist gegen den Rath der Aerzte heute in den Reichstag gekommen, um an der Schlußabstimmung über das Invaliditätsgesez theilzunehmen. Er begab sich aber dann sofort nach Hannover zurück.

Die Auffahrt der Studentenschaft zu Ehren König Humberts zwischen 5 und 6 Uhr verlief auf das glänzende. Um 6 Uhr fuhr der Kaiser und König Humbert längs des Wagenzuges und wurden jubelnd begrüßt. Der Kronprinz von Italien und der kleine deutsche Kronprinz schauten vom Balcon des weißen Saales aus zu.

Der „National-Ztg.“ wird aus Dortmund gemeldet: In der Nacht ist es dem Abgeordneten Hammacher gelungen, den Ausgleich mit den Arbeiterdeputirten wieder herzustellen. Diesen Nachmittag ist eine Versammlung aller Führer der Streikbewegung in Bochum, in der die hiesigen Arbeiterführer für den Frieden einzutreten sich verpflichteten.

Der „Boff. Ztg.“ wird aus Dortmund gemeldet: Die Delegirten verlangen eine 8stündliche Schicht, einschließlich der Einfahrt und Ausfahrt. Eine Einigung mit Hammacher kam nicht zu Stande. Das Ergebnis der Verhandlung des Vorstandes des Bergbauvereins wird geheim gehalten; wahrscheinlich ist die Ablehnung der Forderung erfolgt.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat sein Erscheinen auf dem parlamentarischen Diner morgen Abend um 9 Uhr zugesagt.

Wie die „N. N.“ erfahren, lag es in der Absicht des Fürsten Bismarck, in Gemeinschaft mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi das Gartentfest des Reichstags zu besuchen. Als der Abg. Dr. Winthorst davon Kenntniß erhielt, ließ er dem Reichskanzler die vertrauliche Mittheilung zukommen, daß er im Hinblick auf das bekannte Verhältnis des Vatikan zu italienischen Regierung sich veranlaßt sehen würde, in solchem Fall mit dem gesammten Centrum das Fest zu verlassen. Aus diesem Grunde unterließ der geplante Besuch des italienischen Gastes beim Reichstage.

Die zu den Einzugsfestlichkeiten hierher gefandten Berichterstaten französischer Zeitungen flechten in ihre Berichte zwar manch gehässiges Wort und absprechendes Urtheil ein, aber Eins können sie nicht weglassen oder verkleinern, den wahrhaft herzlichen und begeisterten Empfang, welchen König Humbert seitens der Bevölkerung Berlins gefunden hat. So beginnt der Bericht des „Figaro“: „Niemand habe ich in Berlin in gleichem Zustande gesehen und niemals, ausgenommen bei dem Einzug der siegreichen Truppen habe ich so große Begeisterung beobachtet. Abgesehen von einigen Einzelheiten, die ich beiläufig erwähnen werde, ist der Empfang des Königs sehr schön gewesen. Ich sage es ohne Rückhalt und ich füge sogar hinzu, daß ich die Berliner nicht für fähig gehalten hätte, sich so anzustrengen.“

Freitag Abend erhielten Fockensbeck, Dr. Stryck und Dunke r Einladungen zum Hofconcert. Die Stadtverordneten saßen heute Abend den Beschluß, der Munizipalität Rom für die freundliche Kundgebung zu danken.

Der König wird am Sonntag die Kaiserin Friedrich in Homburg besuchen.

Die Sitzung der Samoakonferenz; am Mittwoch dauerte nach der „Königlichen Zeitung“ 1 1/2 Stunden und verlief zur Befriedigung aller Bevollmächtigten. Die nächste Sitzung wird im Anfang nächster Woche stattfinden, nachdem die Ausschüsse weitere Vorberathungen abgehalten haben.

Die Frage des Ersazes der vor Samoa verloren gegangenen deutschen Kriegsschiffe wird, wie officiös geschrieben wird, die nächste Reichstags-Sitzung beschäftigen. Es würde sich dabei um eine Forderung von ungefähr 15 Millionen Mark handeln.

Schwerin, 23. Mai. Bei der heutigen Ergänzungswahl zum Reichstage im hiesigen 2. Mecklenburgischen Wahlkreis haben, soweit bis jetzt (10 Uhr Abends) gezählt sind, erhalten: v. Blücher (conf.) 1837, Brunnengraber (vereinig. lib.) 3844, Schwarz-Lübeck (Socialdemokrat) 2967 Stimmen. Eine Stichwahl ist wahrscheinlich.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser gedenkt in diesem Jahre Wiesbaden zu besuchen.

Heute Abend fand bei dem Reichskanzler ein intimes Diner von 12 Gedecken zu Ehren Crispis statt. Derselben wohnten der italienische Botschafter Graf Lamour, Graf Solms, die Herren Bissani-Dossi und Mayor als Mitglieder des italienischen auswärtigen Ministeriums bei; ferner Graf Herbert Bismarck, Baron Holstein und zwei Mitglieder des Auswärtigen Amtes.

Petersburg, 24. Mai. Der Schah von Persien traf gestern nachmittags 2 Uhr ein und wurde am Bahnhof von Kaiser, dem Thronfolger und den übrigen Großfürsten sowie einer Ehrencompagnie empfangen. Der Kaiser und der Schah, gefolgt von den Großfürsten und dem Gefolge, fuhr durch den prachtvoll geschmückten Newstropfekt nach dem Winterpalast. Auf dem Wege bildete die Garnison Spalier. Das Publikum begrüßte den Kaiser und den Schah sehr enthusiastisch.

Die Kaiserin und die Großfürstinnen empfingen den Schah von Persien in der Eremitage des Winterpalais. Nach dem Besuch des Schahs bei den Mitgliedern des Kaiserhauses fand im Winterpalais ein Galadiner statt, an welchem das Kaiserpaar, die Mitglieder des Kaiserhauses, der Schah, der Fürst von Montenegro mit dem Erbprinzen und den Töchtern, das Gefolge des Schahs, die persische Gesandtschaft, die Minister und Würdenträger theilnahmen. Bei der Tafel saß der Schah rechts von der Kaiserin, der Fürst von Montenegro links von der Kaiserin. Der Kaiser toastete auf den Schah, wobei die Peterpaulsfestung 21 Kanonenschüsse abgab. Der Schah toastete auf die Kaiserin.

Kirche und Schule.

Die diesjährige Konferenz der Seminarlehrer aus Ost- und Westpreußen findet am 11. und 12. Juni im Seminargebäude zu Fr. Ostau statt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Dirschau, 24. Mai. Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Dembski ist die hiesige Normal- (Freischule) in eine Bezirksschule umgewandelt worden. — Mit dem Bau einer Central-Turnhalle soll hier in nächster Zeit begonnen werden. — In gemeinsamer Sitzung des Magistrat und der Stadtverordneten wurde gestern Hr. Bürgermeister Dembski zum Kreis-tagsgesandten an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Wagner einstimmig gewählt.

Schöneck, 24. Mai. Der Besitzer Drenß aus Gladau zeigte heute auf unserem Polizeiamte an, daß ihm gestern aus einer verschlossenen Komode 349 Mk. gestohlen worden sind. Den Diebstahl ausgeführt zu haben ist ein Fremder dringend verdächtig, welcher sich eine Zeit lang in dem Zimmer allein befand. Dieser Fremde befaßte sich mit dem Verkauf von Staatsloosen, war angeblich aus Berlin und wollte nach Bromberg reisen; er war von schlanker Statur und hatte einen dunklen Schnurrbart. Bekleidet war derselbe mit einem dunkelbraunen Jaquetanzug. An unserem Bahnhofsplatze löste der Patron

Die Kunstausstellung.

II.

Elbing, 24. Mai.

Sehen wir unsere Wanderung durch den Barras de richessee der Gemälde des Fort, so festet neben den beiden lachenden Naturforschern zunächst der Triumphbogen des Konstantin in Rom (Achenbach-Düsseldorf), ein reizvolles Prunkstück mit fein erhelltem Beleuchtungseffekten, wie sie dieser Meister schon oftmals der farbengleichen, italienischen Natur abgelauscht hat. Der Hintergrund ist etwas salopp behandelt, um so plastischer hebt sich freilich der sonnenbeschienene, figurreiche Thorbogen von ihm ab. „Das Tischgebet“ (Jacoby-Berlin) giebt ein recht realistisches Conterfei eines armen Familienheims, entbehrt aber in seinem einbunigen Farbgemisch zu sehr der geistig erhebenden Idee, welche der Innbrüder des Gesezes ist. Auch „Am Gedanktage“, von demselben Künstler gemalt, leidet an diesem Ideenmangel, denn die wackeligen Fingergestalten sind viel zu groß und das Meer viel zu klein gerathen, als daß der Zuschauer ohne Hilfe des Katalogs einen Zusammenhang zwischen beiden zu errathen vermöchte. Ungleich gewaltiger offenbart sich der Inhalt des Kolossalbildes von Kocholl-Düsseldorf: „Der Angriff der 7. Kürassiere bei Bionville“. Letztere haben jedoch mit elementarer Wucht die Reihen der französischen Infanterie durchbrochen, die aufwirbelnden Pulverwolken und die am Boden sich wälzenden Menschen geben Kunde von den Salven, welche sie empfangen; von rechts nähern die martialischen Gestalten französischer Garderegimenter — ein wildes Chaos von kämpfenden entwickelt sich, aus dem namentlich die heftig bewegte Gruppe links vorn charakteristisch hervortritt. „Nach dem Regen“ (Knorr-Karlstraße) könnte auch ebensogut „nach dem Mittagessen“ heißen, denn von Weiden ist gleich wenig wahrzunehmen; die Baumpartie zeigt jedoch von fleißiger und geschickter Arbeit. „Morgenandacht in einem holländischen Waisenhaus“ (Strel-München) ist ein seiner Bilder, bei denen die Kritik zwischen Lob und Tadel schwankt. Freilich ist es holländische Keuschheit — auf den Dieben, auf den Trüben, auf den Schürzen, auf den Hauben und schließlich auch auf den Gesichtern der jugendlichen Waisen; ihre Seelen sind so rein gewaschen, daß nichts drin blieb, als die Einsamkeit. Schauten diese weißen Schächer nicht gar so einfüßig drin, so würde das Gemälde bei Weitem mehr ansprechen, zumal das Stübchen recht anheimelnd wiederzugeben ist.

das große Gemälde von Margarethe Löwe-Düsseldorf: „Die letzten Augenblicke christlicher Märtyrer!“ Welchen Reichtum von jeßlich erregten, edlen Gestalten, welchen erschütternden Ernst und welche liebevolle Hingabe an den Stoff bekundet diese Reiterzene des unerschütterlichen Glaubens! Vom weißhaarigen Greise bis zum unschuldigen Kinde mal fast auf allen Gesichtern der Ausdruck des Schreckens und der Angst vor dem bevorstehenden Märtyrertode, und dennoch überwiegt der heroische, resignierte Muth, der wie ein geistiger Hauch auf Allen lagert — beim Herannahen der Kriegsknechte im Hintergrund. Letztere, und der sie umgebende Feuerchein (?) sind indessen so flüchtig behandelt, als daß sie zum Verständnis gelangen könnten; diese gelungene Miniatur-Beigabe stört den Totalindruck, andersfalls würde das Gemälde eine Perle der Kunst sein, denn die kraftvollen Männergestalten und die im Vordergrund hingefunkenen Frauengestalten sind ungemein ausdrucksvoll in ihrem stimmten Schmerz.

Ein hübsch gemaltes „Stilleben“ hat Correio-München ausgefellt; auch die „Partie aus Buchwald“ (Schwinski-Breslau) ist eine anmuthige Landschaft mit dunklem Waldteich, nur fehlt etwas Lebendiges darin. Ein drockiges Genrebild ist „Der kleine Deserteur“ (Dörfling-Königsberg), der es so eilig hat, aus der großen Wäsche zum warmen Dnen zum Trocknen zu kommen; daneben giebt das liebliche Kleeblatt eine recht charakteristische Wirkshauszene — der alte Jude hat den wohlhabenden, jungen Bauersohn offenbar zu dem Kartenspiel animirt, sein Gegenüber tüchtig gewonnen und der alte Bauer „ertrapp“ seinen Sohn zum ersten Mal „auf bösen Wegen“ (Platner-Düsseldorf), drum wird die Strafe nicht allzu hart ausfallen. Zur „Charitas“ (Wuttgereit-München) mögen wohl Porzellanfiguren Modell gestanden haben, anders ließen sich die porzellanweißen Kinder mit den hektisch voßen Wangen kaum erklären. „Hannab“ (Frohrieb) ein herrlicher Studientopf, weißt dem gegenüber einen ächten, warmen Fleischtopf auf; überraschend angenehm wirkt besonders in diesem jugendlichen profilischen Antlitz der leise, energische Trost einzelner Union. „Interior“ (Martha Aronson-Berlin) zeigt ein niedliches Kinder-Idyll — die eifrig studierende Kleine ist fast begraben unter ihren Bilderbüchern. Um von dem Alpenglüh der „Zillertaler Ferne“ (Röhlholz-Bremen) den richtigen Eindruck zu bekommen, muß man wohl in den Garten gehen, um von dort die vosenrothen Alpenglüh aus größerer Ferne zu betrachten und dadurch die nötige Stimmung zu diesem eigenartigen, technisch vortrefflichen Kunstwerk zu erlangen.

Der „Stille Abend“ (Genschow-Düsseldorf) ist eine hübsche Mondlandschaft, und „Fischer auf dem Meer“ (Arz-Düsseldorf) ein fein detaillirtes Seeidyll. Eine famose Küchenzene ist die „Unangenehme Ueberräschung“ (Sahm-Königsberg) der Köchin Jette, als sie vom Markte heimtredend, ihren Friedrich eingeschlagen und die Milch übergekocht findet; drohend heft sich ihr Schirm u. s. w. Der „Studientopf“ von Richter-Rom mit dem ausgeprägten Lippen und blöden Augen dürfte einen Arzt nöthig haben und der „Studientopf“ von Magdolinski-Berlin richtiger wohl „Stupidus-Kopf“ heißen. Wie anders schaut dagegen der braune Wilfbang, „Runderkopf“ von de Höhe-Detmold, Einem an! Daß ist ein Kopf zum Studiren, mit seinen blühenden Augen und fliegenden Haaren; das ist sprühendes Leben, das förmlich aus dem Rahmen herauspringt. „Der unbeschreibene Gast“ (Sonderland-Düsseldorf) scheint wirklich ein großer Egoist zu sein, daß er den ganzen Cierluchen für sich allein nimmt, trotz der entsezten Augen der Großmama und der schneidenden Blicke der anderen Tischgäste — zumal seines prächtigen Nachbarn zur Rechten. Das „Straßenleben“ von Mikutowski-Düsseldorf ist mit viel Liebe zur Sache gemalt und recht ausdrucksvoll bewegt. Eine schöne, hellbeleuchtete Landschaft „Aus dem Bayerischen Hochgebirge“ hat Seimede-Düsseldorf geliefert, und ihr würdig zur Seite stellt sich die „Sommerlandschaft“ von Waldemar Schulz mit vorzüglichler Abtönung und virtuös ausgeführter Wasserregulierung.

Die „Abenddämmerung“ (Donzette-Berlin) ist ein eigenartiges Beleuchtungsbild, das aus der Ferne gesehen manchen Liebhaber finden wird, sonst aber befremdend wirkt. Vortrefflich präsentirt sich ein Bild der „alten Gottbarstraße“ von Schrader-Dresden, originell ferner die „Mitternachtsstunde“ von Kornmann-Berlin, der die excentrischen Motive zu bevorzugen scheint. Der „Norwegische Fjord“ von Astenold-Düsseldorf enthält hübsche Spiegelungen; der „Studientopf“ von Anders-Düsseldorf zeigt virtuose Pinselführung, es ist eine herrliche Büte mit blühendem Inkarnat und seelenvollem Blick, nur die Nase drängt sich etwas gar weit vor. „Niva“ (Rheinemann) ist blau — sehr blau gemalt, wahrscheinlich auf einem blauen Montag. Die „Belgische Fischauktion“ (Starbina-Berlin) ist sehr gefaltensreich und realistisch, wie es Starbina zu malen gewohnt ist; auch sind Menschen und Fische mit technischer Vollendung wiedergegeben und dennoch läßt das Bild recht kalt, da Concentring der Idee fehlt. „Der Kieler Kriegshafen mit 3 Kriegsschiffen“ (Penner-Elbing) ist mit viel Fleiß ausgeführt und besonders sind die Schiffe mit peinlicher Genauigkeit

stipulirt. Das Wasser zeigt stellenweise zu wenig abgeglättete grüne Töne, um so besser sind Himmel und Wolken gelungen. Ein uncommon Bild aus dem Bedientenleben ist die „Reparatur“ von Ehrlich-Königsberg; der alte Jean bemühte sich verthlich die Stücke der zerbrochenen Statuette wieder aneinander zu leimen, und doch scheint die Geleimete mit den verschmigten Augen zu fragen: Na, Jean, wird's auch halten? Der Strolch „im Winter“ von Weiß-Königsberg, der mit schmutzelndem Behagen die erbettelte Suppe einlöffelt, ist von köstlicher Realistik; Hunger ist der beste Koch, sprechen seine verschommenen, winternden Augen. Die beiden Gourmands in der Mönchsstute von Kleinschmidt-Kassel sind offenbar anderer Ansicht und prüfen mit Kennerblick ihre „köstlichen Tropfen“ und „Lieblingsspeisen“ — zwei meisterlich gezeichnete Schlemmer aus dem köstlichen Frieden. Die bleichliche Blondine in dem „Porträt“ von Crelinger-München thäte besser, an dem opulenten Wahl theilzunehmen oder nach Görbersdorf zur Kur zu reisen, statt sich porträtiren zu lassen. Ihrer Nachbarn zur Rechten, „Weibliches Bildnis“ von Hildebrandt-Berlin voll gesundes Blut in den Adern, darauf lassen die kraftvollen, lebensprühenden Gesichtszüge dieses ansprechenden Kopfes schließen. Die „Quellnymph“ von Schaub-Berlin ist eine reizvolle, jugendlich knospende Gestalt mit klarem Inkarnat in den formvollendeten Körperformen, in denen der schwärmerische Blick nach oben ist unverkennlich — Duellen pflegen nicht bergauf, sondern bergab zu plätschern und auch nicht wie diese junge Dame Siehta zu halten. Die „Morgenandacht“ von Klara Fischer ist recht hübsch erdacht, jedoch stellenweise recht schlecht ausgeführt — die Kinder, zumal der Kleine im Bett, scheinen verwachsen zu sein. Ein Paar elegante Frauenköpfe bieten „Vom Spaziergange“ (Orth-Berlin) und „In der Loge“ (Spieler-Breslau), eine anmuthige Familienszene die „doppelte Anziehung“ (Suyfens-Düsseldorf); groß angelegt und schwungvoll ausgeführt, wenngleich das Farbenspiel der Wellen nicht frei von Effecthascherei ercheint, ist das „Seestück“ von Müller-Kurzweil-Berlin, und voll romantischem Reiz die „Berg-Landschaft aus Tyrol“ von Wegner-Düsseldorf mit ihrem terrassenförmig aufsteigenden Vordergrund und wunderbar tiefen Fernbild. Außer diesen flüchtig herausgegriffenen Hauptausziehungspunkten der überaus reich besetzten Ausstellung enthält dieselbe noch viele mehr oder minder interessante Objete, und möchten wir daher allen Freunden der Kunst den Besuch nochmal empfehlen, da der Anblick des Gebotenen sicher Jeden befriedigen wird. O. B.

